

Deutschland.

Stuttgart, 2. Dezember. In der gestern mitgetheilten Postsparkassenfrage hat die zweite Kammer heute beschlossen, die Angelegenheit an die combinirte volkswirtschaftliche und staatsrechtliche Kommission zu verweisen, damit diese dem Hause zweckentsprechende Anträge unterbreite. Was die Spezialberatung des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzwurfs anbelangt, so ist dieselbe auf Grund der gestern gemeldeten Annahme der Varnbühler-Probst'schen Anträge vertagt worden. Die Kommission hat, wie sich voraussehen ließ, gebeten, ihr das ganze Gesetz nochmals zur genauen Prüfung zu überweisen und ihr zu gestatten, auch die oben genannten Anträge, sowie noch weitere, die neuerdings eingebracht worden sind, in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen. Man war allgemein geneigt, dem Wunsche der Kommission zu willfahren, auch Minister v. Hölder, der dabei die allgemein befriedigende Erklärung abgab, daß trotz der nicht in Abrede zu ziehenden Tragweite der Varnbühler-Probst'schen Anträge dieselben seiner Ansicht nach nicht den Charakter des Gesetzes derart verschieben werden, daß die Regierung zur Zurückziehung des ganzen Gesetzes sich veranlaßt sehen würde. Das Haus vertagte sich hierauf. Voraussichtlich werden am Samstag die Sitzungen wieder aufgenommen werden.

— Am Samstag den 6. Dezember Vormittags 10¹/₂ Uhr Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Antrag der vereinigten staatsrechtlichen und volkswirtschaftlichen Kommission, betreffend die Errichtung einer Postsparkasse.

— Der Landesverein württembergischer Bienenzüchter wird an der Christmesse einen Honigmarkt ins Leben rufen und zu diesem Zweck eine Verkaufsbude auf dem Dorotheenplatz in Stuttgart errichten, in welcher garantirt reiner Schleuderhonig verkauft werden soll. Der Preis für hellen Honig von Wiesenblumen ist per Pfund 1 M., für später eingelegten dunkleren Honig 80 Pfennig.

— Vorige Woche wurden von den Jagdpächtern der Schmidener Markung 177 Hagen erlegt.

— Der Aufwand für die Naturalverpflegung armer Reisender im Oberamtsbezirk Münd betrug für den Monat November 284 M. 5 Pf.

— Zwei verheirathete Bürger von Giengen, welche am letzten Sonntag in Heidenheim waren, standen im Begriffe, über Mergelfetten nach Hause zurückzukehren. Auf der Straße durch letzteren Ort wurden sie plötzlich von 3 Burschen überfallen und übel zugerichtet. Einer der Ueberfallenen ist auf einer Seite gelähmt und ohne Bewußtsein. Er hat eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitten.

— In Craillsheim sind sämtliche Schulen wegen der grassirenden Masern und rothen Flecken geschlossen worden.

— Die Zahl der Studirenden in Tübingen in diesem Wintersemester beträgt 1237, mit Einschluß der nicht immatriculirten Zuhörer 1252. Es ist dies die höchste Zahl, welche die Tübinger Universität überhaupt je in einem Wintersemester hatte.

— Der Postwagen von Tübingen nach Herrenberg wurde am 1. Dezember Nachts zwischen Unterjesingen und

Entringen umgeworfen, wobei die einzig Mitfahrende, Frau Nonnenmacher aus Neutlingen, eine bedeutende Kopfwunde und einen Armbruch erlitt.

— Bei einem Streit junger Leute in Bödingen (Heilbronn) am letzten Sonntag, wollte der dortige Polizeidiener abwehren, weshalb ihm einer der jungen Leute mit einem Spaten einen gewaltigen Hieb über den Kopf versetzte. Der Polizeidiener ist seinen erhaltenen Verletzungen erlegen.

— Der älteste Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813 wurde am 1. Dezember in Kirchberlingen beerdigt; es war der ehemalige Schultheiß Schick, welcher das hohe Alter von 91 Jahren erreichte. Derselbe kämpfte in den Schlachten von Montereau, Sens, Paris und Waterloo. Er war ein Biedermann und von seiner Gemeinde geschätzt und geachtet.

— In Badnang wurde letzten Samstag ein Stromeer wegen Bettels abgeliefert. Auf die Frage, warum er gebettelt und nicht die Verpflegungsstation aufgesucht habe, erklärte der junge kräftige Mensch mit lachendem Munde, er habe in Winnenden für sein Essen Holz sägen müssen, und dieses habe er auch hier befürchtet.

— Im Bottwarthal herrscht gegenwärtig unter dem Geflügel eine verderbliche Krankheit, hauptsächlich werden die Gänse von derselben hart mitgenommen.

— In Schramberg wurde ein 19jähriger Fabrikarbeiter Joseph Blattner, der in einem nahegelegenen Wald auf ein Mädchen unsittliche Angriffe machte, welche dieselbe nur mit Aufbietung aller Kräfte abwehren konnte, verhaftet.

— Die Nachricht, daß bei dem Brand in Frauenlob (Leutkirch) auch der 12jährige Sohn des Besitzers mitverbrannt sei, bestätigt sich nicht.

— In der Nähe von Ulm treiben sich gegenwärtig mehrere Zigeunerbanden herum, deren eine aus Ungarn, einen Zigeuner aus einer Elsaßer Bande überfallen, ihm die Nase beinahe abgeschlagen und einen Hundertmarkschein geraubt hat. Die Ulmer Polizei, die auf einigen Wagen nach den Häusern ausgefahren war, erreichte sie bei Ehrenstein, und brachte im Ganzen 11 Mann zur Haft.

— Von der Ulmer Strafkammer wurden kürzlich 21 junge Leute aus dem Landgerichtsprengel, welche sich der Verletzung der Wehrpflicht durch Flüchtigerwerden schuldig machten, je zu 500 M. verurtheilt.

— Die Tochter einer angesehenen Familie aus dem Bezirk Ravensburg wurde wegen Kindsmords-Verdachts gerichtlich eingezogen.

Berlin, 4. Dezember. Die Elsaß-Lothringer Abgeordn. haben folgenden Antrag eingebracht: Der Paragraph des Gesetzes vom 4. Juli 1879, betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens, wird in nachstehender Weise abgeändert: Auf den Statthalter gehen zugleich die durch Gesetze und Verordnungen dem Reichskanzler in Elsaß-Lothringischen Landesangelegenheiten überwiesenen Befugnisse und Obliegenheiten über. Die durch §. 10 des Gesetzes betreffend die Einrichtung der Verwaltung vom 30. Dezember 1871 den Oberpräsidenten übertragenen außerordentlichen Gewalten sind aufgehoben.

— Wie verlautet, werden dem Reichstag die Reliktengesetze in derselben Form wie in der vorigen Session wieder zugehen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ hat mit der Veröffentlichung der Konferenz-Protokolle begonnen.

— Nach den bisherigen Erwägungen an berufenen Stellen wird die Weihnachtspause des deutschen Reichstags voraussichtlich am 18. ds. Monats beginnen und bis zum 6. Januar dauern.

— Es ist noch ungewiß, in welcher Form die Erhöhung der Getreidezölle an den Reichstag herantreten wird, ob durch Vorlage der Regierung, Antrag aus dem Hause oder bei Gelegenheit von Petitionen. Sicher ist nur, daß es in einer oder der anderen Form bald geschehen wird und daß eine Mehrheit für die Erhöhung vorhanden ist.

— Dem Vernehmen nach liegt in Reichstagskreisen die Absicht vor, jene freie, von den einzelnen Fraktionen vollständig unabhängige wirtschaftliche Vereinigung wieder ins Leben zu rufen, wie sie 1879 bestand zu dem Zwecke, die neue Zollgesetzgebung zu ermöglichen. Durch diese Vereinigung soll geprüft werden, wie der Zolltarif zum Vortheil der Landwirtschaft und Industrie weiter entwickelt werden könne. Man rechnet auf den Beitritt der konservativen Fraktionen und des größten Theils des Centrums, ob die Nationalliberalen sich anschließen, ist noch fraglich, obgleich ein großer Theil derselben ihren Wählern in dieser Richtung Zusagen gemacht haben.

— Das Centrum hat beschlossen, im Reichstag von Fraktionswegen für Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen.

— Wie man der „N. Z.“ von Braunschweig mittheilt, erwartet man den Rücktritt eines Mitglieds des dortigen Ministeriums. Dasselbe soll nämlich im Regentenschaftsrath, im Gegensatz zu den 4 übrigen Mitgliedern desselben, für die Erbschaft des Herzogs von Cumberland wirken. Der Regentenschaftsrath wird von seinem richtigen Verhalten allen Schritten des Herzogs von Cumberland gegenüber nicht abgehen. Daß es letzterem in den Augen der Braunschweiger nicht genügt hat, daß er gerade Windthorst und Brühl als seine Vertreter hierher schickte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Eine Beilegung der kleinen Ministerkrisis ist allerdings noch möglich.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die auf preussischen Eisenbahnen in letzter Zeit vorgekommenen Unfälle sind nach dem Ergebnis der Untersuchung durch strafbare Leichtfertigkeit und unverantwortliche Nachlässigkeit herbeigeführt worden. Der Arbeitsminister hat daher, um das Bewußtsein der schweren Verantwortlichkeit zu schärfen und das Pflichtgefühl der Beamten zu steigern, mit besonderem Nachdruck auf die Strafwürdigkeit pflichtwidrigen Verhaltens hingewiesen und den Eisenbahnbehörden aufgegeben, mit voller Strenge gegen die Schuldigen einzuschreiten. Gleichzeitig sind Anordnungen getroffen worden, um die genaueste Handhabung der Sicherheits-Vorschriften streng zu überwachen und möglichst sicher zu stellen.

— Von Berlin vom 4. Dezember wird gemeldet: Die Anerkennung des CongoStaats ist nunmehr auch Seitens Englands erfolgt.

— Die Frage des Schutzes der katholischen Mission in Afrika wird jedenfalls anlässlich der afrikanischen Konferenz berührt werden oder bereits schon zur Sprache gekommen sein, und zwar soll es die italienische Regierung sein, welche diese Angelegenheit zur Sprache bringen will.

— Die Congo-Conferenz wird in dieser Woche die Berathung über die von Deutschland vorgeschlagenen Deklarationen beendigen; die Nigerfrage wird in der nächsten Woche beraten werden. — Der Schluß der Konferenz steht in der dritten Woche des laufenden Monats in Aussicht.

Schweiz. Beim schweizerischen Bundesrath ist durch Ingenieur Ritter die Konzession verlangt worden, für die Durchstechung des St. Bernhards, von Martigny über Aosta und Ivrea nach Chivasso.

Schweden-Norwegen. Die Ernennung des schwedischen Kronprinzen zum norwegischen Vizekönig soll in der That nach einer Nachricht des „B. L.“ nach Neujahr stattfinden. Die liberale Presse warnt vor dieser Maßregel, als den Wünschen Norwegens widerstrebend.

England. Aus Kairo wird gemeldet: In dem Prozesse der Staatsschuldenkasse gegen die Regierung hat der Gerichtshof sein Urtheil dahin abgegeben, daß die Handlungsweise der ägyptischen Regierung ungesetlich war, insofern, als das internationale Finanzkomitee allein zuständig war, das Liquidationsgesetz abzuändern. Infolge dieses Beschlusses werden alle Beamten, welche Gelder an die Regierung, anstatt an die Schuldenkasse zahlten, dieselben zurückzuerstatten haben.

— Einer Timesmeldung aus Hongkong zufolge sind bei der französischen Flottenmannschaft bei Formosa Cholerafälle vorgekommen.

— Aus Ostasien verlautet, daß der französische Gesandte in China Weisung erhalten hat, mit der chinesischen Regierung in direkte Verhandlungen zu treten; ferner, daß General Briere in Tongking außer Stande ist, ohne Verstärkungen weiter vorzurücken. Die von ihm beabsichtigte Einnahme von Langson mußte er für jetzt aufgeben.

— Das Reuter'sche Bureau meldet aus Dongola vom 3. Dezember: Der Mudir von Dongola erhielt die Nachricht, der Mahdi sei gestorben; unter seinen Anhängern herrscht große Sterblichkeit. Anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Amerika. Washington, 2. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten Arthur an den Kongress bezeichnet die Beziehungen der Unionstaaten zu den fremden Mächten als freundschaftliche, die Beziehungen zu Ostasien würden indes durch die französisch-chinesischen Feindseligkeiten fortgesetzt belästigt. Mit Nicaragua sei ein Vertrag über die Herstellung eines Kanals, einer Eisenbahn und eines Telegraphen, welche Nicaragua durchschneiden sollen, abgeschlossen. Die Botschaft schlägt an Stelle der bestehenden bezüglichen Verträge mit den einzelnen deutschen Bundesstaaten den Abschluß eines Auslieferungsvertrags mit dem deutschen Reiche vor, sowie eine Revision der internationalen Vereinbarung zur Verhinderung von Schiffszusammenstößen auf offenem Meere. Der Präsident spricht sich über die Frage der Silber-Dollars und Silbercertifikate ebenso wie Mac Culloch aus.

Komm mit.

Novellette von A. Trinius.

(Schluß.)

Der Nachmittag kam. Marie war am Grabe ihrer Mutter gewesen und als sie nun an der breitläufigen Kiefer unten vorüberging, da zog es sie mit seltsamer Kraft heute zu dem alten Freunde hinan. Sie hatte kaum das trennende Gebüsch oben getheilt, als sie mit einem leisen Schrei zurücktaumelte.

Vor ihr im Rasen saß in zerrissener Kleidung ein hagerer, founverbrannter Mann, das von Krankheit und Elend erstellte Antlitz starr auf das Hänschen der Schulmeisterwitwe gerichtet.

„Karl!“ rief sie erschüttert und tastete nach einem Halm.

„Ja, ich bin zurückgekehrt,“ sagte er mit trauriger und kranker Stimme, „aber das Glück habe ich nicht in der Tasche.“

„O Gott! So müssen wir uns wiedersehen?“, jammerte sie.

„Laß es mir gut sein. Meines Bleibens ist hier nicht lange.“

„Wo willst Du hin,“ fragte sie, „Du hast ja keine Heimath mehr?“

„Bah! Die Erde ist weit und die Sonne scheint für Jedermann. Ich wollte nur noch einmal —“ Ein Hustenanfall ersticke seine Stimme.

„Komm mit!“ bat sie. „Du rieffst mir's einmal zu, nun sage ich es Dir: komm mit!“

Zum ersten Male berührte sie seine Hand wieder, die sie nun festhielt.

„Wo willst Du mich hinführen?“

„Wo Du hingehörst, Heimathloser!“

Er senkte den Kopf und folgte. Als sie an dem Häuschen ihrer Mutter vorüber gehen wollte, blieb er stehen. Sie verstand ihn.

„Wir haben unsere Mutter vor zwei Jahren begraben,“ sagte sie.

Stumm schritt er nun neben ihr bis zum Forsthaufe. Die Magd saß an der Thür und hielt das Kind im Schoß, das jubelnd seine Händchen der Mutter entgegenstreckte.

„Karlschen“ rief sie, sich vergessend.

Ein tiefes Schluchzen hinter ihr machte sie verstummen. Todtblas und vom Fieber geschüttelt stand der Unglückliche hilflos da.

„Komm mit!“ bat sie aufs Neue, „Du bist krank.“

Willenlos ließ er sich in das Haus geleiten.

Es war schon spät, als der Förster müde aus der Stadt heimkehrte. Marie empfing ihn bereits im Garten.

„Erschrick nicht, Anton,“ sagte sie. Karl ist angekommen. Er ist krank. Ich habe ihn hinten in die kleine Kammer gebettet.“

Der Angeredete trat unwillkürlich zurück und schien etwas entgegen zu wollen. Doch schon hatte sie ihre Arme um seinen Nacken geschlungen und sah ihn warm und innig an.

„Nicht wahr,“ sagte sie, „der Heimatlose gehörte doch hierher?“

Da nickte er stumm und schüttelte ihr die Hand.

Tage vergingen. War es die Aufregung des Wiedersehens gewesen, eine völlige Erschöpfung der Kräfte war eingetreten und in jäher Eile rann die Lebensuhr des Kranken ab. Als eines Nachmittags Marie an der Seite ihres Gatten in die Kammer trat, durch deren weinunträufendes Fenster die Sonne hell ihre Strahlen goß, da saß der Heimatlose aufrecht im Bette und blickte hinaus in die Natur, die sich zum Scheiden rüstete.

„Marie,“ sprach er leise, „Du hast Recht, man muß das Glück sich verdienen, nicht aber ertrögen wollen. Nun ist's zu spät!“

Und mit dem Gesicht gegen die Wand gekehrt, legte er sich nieder.

Die ersten Schneeflocken fielen draußen auf dem Gottesacker auf ein frisches Grab. Die alte Kiefer aber steht noch. Zu ihr wandelt Marie an schönen Abenden, aber jetzt von einer Schaar blühender Kinder umgeben, und sie zeigt ihnen die goldene Sonne, der Felder und Wiesen reichen Segen und lehrt sie rechtschaffen und tüchtig einst werden, wie es ihr Vater allzeit gewesen ist.

Vermischtes.

— Der Stadtgemeinde L a h r hat ein kürzlich verstorbenen Sonderling und Einsiedler die Summe von 100,000 Mark testamentarisch hinterlassen.

— L i e g n i z, 1. Dezember. Der „Germania“ wird gemeldet: Die Gutsbesitzerstochter Ernestine Fischer begoß gestern im Eisenbahncoupee den Gutsbesitzer Gottschling (Gottberg), der, nachdem er sie verführt, sie mit Geld abfinden wollte, und sich mit einer anderen verlobt hatte, mit Vitriol u. verwundete ihn am Kopfe durch einen Revolveranschlag. Verhaftet, versuchte sie mit Glascherben sich die Pulsader zu durchschneiden.

— B i t t e r f e l d, 3. Dezember. Im hiesigen Bahnhof lief nach einer Meldung der „Trkf. Ztg.“ ein Personenzug von Halle auf einen Güterzug. Die Maschine des Personenzugs und eine Anzahl Güterwagen wurden zertrümmert. Von dem Personal sind drei Zugbeamte verletzt, die Passagiere erlitten keinen Schaden.

— S c h w e i d n i z. Der in der Schule zu Kreisau bestehende Schulsparkasse wendet der Feldmarschall Graf Moltke große Aufmerksamkeit zu. Es ist die Einrichtung getroffen, daß wenn ein Kind anfängt zu sparen und zehn Pfennige einlegt, die Gutsheerrschaft den gleichen Betrag dazu giebt; spart nun dasselbe Kind im Laufe des ersten Vierteljahres seines Sparens eine Mark, so wird wiederum von der Gutsheerrschaft die gleiche Summe zugelegt. Auch beschafft der Feldmarschall sämtliche Quittungsbücher auf seine Kosten. Bis jetzt haben 86 Kinder bereits gegen 1200 Mark gespart, welche Summe in der hiesigen Kreissparkasse zinslich angelegt ist.

— I n W i e n wurde kürzlich eine der vielen Geliebten des Märdemörders Hugo Schenk beerdigt. Die Verzweiflung hatte das Mädchen in eine unheilbare Krankheit gestürzt, als sie erfahren hatte, was für ein Mensch der Vater ihres Kindes sei.

— Der Präsident des deutschen Katholikentags, Fürst Löwenstein, stellte 150,000 Mark zur Gründung einer katholischen Universität in Salzburg zur Verfügung.

— L o n d o n, 4. Dezember. Auf dem Geleise der großen Nordbahn bei Breadfall (England) in der Nähe von Derby ist gestern eine Schachtel mit drei Dynamitpatronen gefunden worden.

— K a n n i b a l i s m u s. Drei Mitglieder eines bei Lewes in Delaware (Amerika) stationirten Vootsenbootes verfehlten ihr Boot und trieben in einem Nachen in das Meer hinaus. Nach einigen Tagen der größten Entbehrungen gaben zwei der Männer die Leiche des seinen Leiden erlegenen Kameraden. Später wurden die Beiden von einem vorbeifahrenden Schiffe aufgenommen.

— Die „schönste“ Königin Europas ist nach allgemeinem Urtheil die Beherrscherin des schönen Griechenland. Sie ist eine gebietende Erscheinung, groß und edel geformt, hat kleine Hände und Füße, üppiges schwarzes Haar, große braune Augen, lange seidene Wimpern, die Jeden mit Bewunderung erfüllen und einen milchweißen zarten Teint. Was Wunder, daß ihr Gatte sie vergöttert! Die Königin ist ferner eine fantasievolle Reiterin und sitzt gut im Sattel. Sie reitet sehr schön, echt arabische Vollblutpferde. Im Hause beschäftigt sie sich geru mit der Verfertigung von Spitzen von der Art, wie man sie im Orient herstellt. Diese verschenkt sie an solche Damen, welche sich ihrer besonderen Gunst erfreuen. Königin Olga ist bekanntlich die Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland und wurde am 3. September 1851 geboren.

— Ein Grenzcuriosum. In Widersdorf bei W. geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfter vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee im Altenburgischen und die Kartoffeln daneben auf sächsischer Seite gekocht werden. In einem Nachbardorfe durchschneidet die Grenze einen Kuhstall, so daß die Kühe ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen, während sie es auf sächsischem Antheil verdauen. Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten lieferte noch viel mehr Komisches. So kamen früher in Waldsachsen, wenn dort die Essen gefest wurden, oft nicht weniger als 5 verschiedene Essenlehrer aus Altenburg, Schmölln, Meerane, Crimmitschau und Zwickau zusammen, um ihres Amtes zu walten.

Handel und Verkehr.

— Stuttgart, 1. Dezember. (Landesproduktenbörse.) Die bisherigen Preise haben sich erhalten, weil sie kaum noch tiefer gehen können, aber von einem kräftigen Aufschwung des Handels ist nirgends auch nur ein Anfang zu sehen. Gute Gerste war gefragt. Der Besuch war normal, aber das Geschäft geringfügig.

Räthsel.

Zwar halt' ich es für meine Pflicht,
Zu sagen jedem in's Gesicht
Die Fehler, die an ihm zu seh'n,
Doch darf ich selber mich nicht bläh'n.
Denn selbst ward mir der Fehl zu theil,
Das Rechte mit dem Gegentheil
Stets zu verwechseln; dennoch gleich
Mit gutem Beispiel geht ich euch.

Lesefrucht.

Weg die Sorg um Erdennoth!
Die Zagheit ist vom Bösen.
Blick empor ins Morgenroth,
Laß Dich von Furcht erlösen.
Lerne, wenn Du Gottes bist,
Gottfreundige Geberden!
Wer nicht hier schon selig ist,
Wird dort nicht selig werden.

Rückert.

Frankfurter Goldkurs

	vom 4. Dezember 1884.	
	Rmk.	Shg.
20-Frankenstücke	16	17—20
Dollars in Gold	4	—9
Englische Sovereigns	20	34—30
Dufaten	9	61—60
Rußische Imperiales	16	72—71

Kirchenkirnberg,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Aufhebung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Karl Friedrich Schäfer, Steinbauers Eheleute in Mettelbach, Gemeindebezirks Kirchenkirnberg, welche seither in landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft lebten, haben laut Vertrags vom 20. November 1884 solche aufgehoben und leben nunmehr vermögensrechtlich in keiner Gemeinschaft mehr.

Die Ehefrau verwaltet das ganze Vermögen selbst und verfügt allein darüber, dem Ehemann steht ein Verwaltungsrecht nicht mehr zu.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Welzheim, den 3. Dezember 1884.

K. Gerichts-Notariat.
Feitler.

Krieger-Verein Welzheim.

Nächsten Sonntag den 7. Dezember, Abends 7 Uhr

Versammlung im Hasen.

Erinnerung an die Schlachten

Champigny-Villiers

unter gefl. Mitwirkung des Liederkranzes;

zu recht zahlreicher Bethheiligung ladet ein

Der Ausschuss.



Prämiirt Wien 1873 Die Feinenspinnerei & Weberei Brämiirt Paris 1867
Höchste Auszeichnung von goldene Medaille.
Ehrendiplom. Wilh. Jul. Münster, Rottweil 1864
Cannstatt 1858 Bronzene
Silberne Medaille. Balersbronn-Freudenstadt Medaille.

Übernimmt auch heuer wieder Flach, Hanf & Abweg zum Spinnen
& Weben, & berechnet für den Schneller mit 100 Meter Fadenlänge, unter
Übernahme beider Frachten & aller Unkosten, 9/1, & Spinnlohn, für den
Meter Abwegtuch 20 & Weblohn, bei vorzüglicher Qualität & prompter
Bedienung.

Spinnmaterial übernehmen & ertheilen nähere Auskunft die Agenten
Waldmeister Kauderer, Lorch. Kaufmann Kaiser, Wäschbeuren.
Hirschwirth Maier, Pfahlbronn. Gemeinderath Kunzi, Steinenberg.
Amtsdienner Heck, Haubersbronn. Ernst Rau, Rudersberg.
Amtsdienner Wöß, Schornbach. Kaufmann Koch, Plüderhausen.

In Verlage von Alfred Krüger in Leipzig sind erschienen und werden
allen Freunden unterhaltender und spannender Lectüre empfohlen:

Buchholz, Georg. Eine Geschichte aus dem Walde. 2. Aufl. Brosch. 2 M.,
eleg. gebdn. 3 M.

Dyherrn, G. Freiherr von. Tang und Algen. Novellen. Brosch. 5 M.,
eleg. gebdn. 6 M.

Fels, H. von. Aus alten Alten. Criminalgeschichten. 2 M.

Gumovisten-Brevier, herausgegeben von P. Gisbert. 1.—3. Heft. 1 M.
50 Pfg.

Köhler, Heinrich. Allein in der Welt. Roman. 2 M. 80 Pfg.

— Irren und Finden. Roman. 4 M.

Reinhard, Richard. Zwei Herren von Bülow. 3 M.

Stangen, Karl. Eine Reise um die Erde 1878—79. 2. Auflage. Brosch. 3 M.
50 Pfg., gebdn. 5 M.

Wartenburg, Karl. Catalina's Söhne. Roman. 2 M.

650,000 M.
sind in I. Hypothek auszuleihen.
Zieler kauft billig. Informatio-
scheine (mit Rückmark) an L. Wind, Kirch-
straße Nro. 12, Stuttgart.

Welzheim.

Württ. Krieger-Loose
à 1 Mark.

Hauptgewinn: 10,000 M., 5000 M.,
4000 M., 3000 M., 2000 M.,
1000 M. u. s. w.

bei

Wilh. Pfeifer, Kaufmann.

Kirchenkirnberg.

Gegen gesetzliche Sicherheit können

5,200 Mkt.

Streuablösungsgelder

bei der hiesigen Stabspflege sofort er-
hoben werden.

Den 1. Dezember 1884.

Schultheißenamt.

B o h n.

[G. L. Unterjücker'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hoffly.]

Frische **Saitenwürst** sind
immer zu haben, und reines Schweine-
schmalz das Pfd. zu 80 Pfg.

Siller zum rothen Oefsen.

Wer an bösen Füßen,

Salzfluß, böartigen Geschwüren, nassen
oder trockenen Flechten, oder irgend einem
sonstigen derartigen Uebel leidet, veräume
nicht die Anwendung des schon seit Jahren
rühmlichst bekannten **Schrader'schen**
Pflasters (Indian-Pflaster) von Apoth.
J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm
sichere Linderung und Heilung bringen.
Pq. M. 3. durch die Apotheken.



Von heute an habe ich
wieder **gutes**

Bier

im Ausschank.

Brecht z. Hasen.

Ausgezeichnete neue

Zwetschen,

bestechende neue

Erbsen,
Bobnen,
Linsen

empfeht billigt

Heinr. Chr. Bilfinger.

Mehl No. 0

empfeht

Bäcker Kerner.

Welzheim.

Schöne gebrochene

Rosenäpfel

hat zu verkaufen, wer sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Meine Wohnung ist zu
vermieten.

Zooß z. Krone.

Besorgt und traurig
blickt mancher Kranke in die
Zukunft, weil er bislang alles
erfolglos gebraucht. Allen,
besonders aber derart Leiden-
den sei hiermit die Durchsicht
des kleinen Buches „Der
Krankenfreund“ dringend
empfohlen, denn sie finden darin hinrei-
chende Beweise dafür, daß auch Schmer-
kranke bei Anwendung der richtigen
Mittel Heilung ihres Leidens oder wenig-
stens große Linderung desselben gefunden
haben. Die Zusendung des „Kranken-
freund“ erfolgt auf Wunsch durch Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.